

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

### A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

**N**

Freitag, den 28. November 1862.

26 (48).

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal vorausbezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

## U m s c h a u.

Leipzig verlor am 16. d. M. einen seiner tüchtigsten Mithürger, den als Schulmann in ganz Deutschland bekannten Director Dr. Vogel. Die Blüthe des Schulwesens in Leipzig ist sein Werk. Der Gram um das Schicksal seines Sohnes, des berühmten Afrikareisenden, hatte im Frühjahr schon die Gattin dahingerafft und nagte auch an seinem Herzen. Noch in den letzten Stunden seines Lebens kam die sichere Nachricht vom Tode des Sohnes, wurde ihm aber verheimlicht, um sein Sterben nicht noch zu erschweren.

Das Leichenbegängniß Ahlands war eins der großartigsten in Deutschland. Die Universität, die Kammer der Abgeordneten, die Bürger Tübingens und Stuttgarts waren herbeigekommen, ihrem theuern Landsmanne die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe wurde manches Wort gesprochen, das in vielen deutschen Herzen wiederhallen wird. Wie Ahland die Größe und Herrlichkeit des alten deutschen Reiches in seinen Liedern besungen hat, so hat er auch gewirkt, das neue Deutschland aus seinen Trümmern wieder aufzubauen.

Wohl werd' ich's nicht erleben,  
Doch an der Sehnsucht Hand  
Als Schatten noch durchschweben  
Mein freies Vaterland.

Und er ist dahingegangen mitten unter den Kämpfen um ein einiges freies Deutschland. Uns hat er das Vermächtniß hinterlassen, fortzubauen an dem Werke, das seine ganze Seele füllte. Und ist das Ziel erreicht, dann haben wir dem Heimgegangenen das schönste Denkmal gesetzt, schöner als Marmor und Erz.

Im vergangenen Frühjahr mußte der Kurfürst

von Hessen auf Andringen Preußens sein Ministerium entlassen. Die neuen Minister, obwohl conservativ, hielten sich doch streng an die Verfassung und waren deshalb höchsten Orts nicht gut angeschrieben. Jetzt, wo sie eben anfangen, im Verein mit den Landständen einen lange entbehrten Rechtszustand herzustellen, sind sie plötzlich entlassen und der Landtag vertagt. Von Preußen hat man jetzt freilich Nichts zu befürchten, da dort der Zwiespalt täglich wächst.

In den 4 polnischen Gymnasien Preußens ist eine Verschwörung unter den Schülern entdeckt worden, die zum Zwecke hatte, das polnische Reich wieder herzustellen. Bereits war eine Quantität Pulver und eine Anzahl Dolche und Pistolen angeschafft worden. Revolution spielen hat den jungen polnischen Herren immer besser gefallen als lernen.

Von Neapel aus haben der Kronprinz und die Kronprinzess von Preußen und der Prinz von Wales den Besuch erstiegen. Der Krater gab zwar keine große Vorstellung, aber doch eine kleine und die Aussicht war prächtig. Die Kronprinzess hielt sich außerordentlich tapfer beim mühsamen und gefährlichen Besteigen, sie mußte springen und rutschen und als sie an den Fuß des Berges kam, hatte sie keine Sohlen mehr am Schuh. Vorsichtig waren der hohen Reisegesellschaft 300 Bergjäger vorausgeschickt worden, der sieben Räuber wegen, die gern die Prinzen und Prinzessin gefangen und entführt hätten — um des Lösegeldes willen.

In den deutschen Zeitungen war die Nachricht von einem Mordanfall auf den Kaiser Napoleon verbreitet, wovon in Paris Niemand Etwas wußte. Jedenfalls war die Lüge auf eine Börsenspeculation berechnet. Die Polizei in Paris verhaftete aber doch einige Duzend Leute; wahrscheinlich denkt sie